



D17

Kommunen als Partnerinnen von Unternehmen

Mehr Integration durch *gute Kooperation.*

Die Kommune als Partnerin von Unternehmen.

Gesunde Unternehmen sind ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Kraft der Kommunen in Deutschland. Darum haben beide ein gemeinsames Interesse an der Integration von eingewanderten Arbeits- und Fachkräften vor Ort.

Gelingt diese Integration, stärkt das die Attraktivität als Arbeits- und Lebensort, fördert nachhaltig das Standortmarketing. Handeln Unternehmen und Kommunen in einem partnerschaftlichen Miteinander, schaffen sie eine **Win-win-Situation** für alle Beteiligten, stärken die Region und schaffen wesentliche Standortvorteile [*>A3*].

Die Vorteile für die Region:

- > Wirtschaftsstärke und -sicherung vor Ort
- > Attraktivität als Lebens- und Arbeitsort für Ansässige und Neueinwandernde
- > Sicherung einer starken Infrastruktur
- > Abstimmung und Erfahrung bei zukünftigen Integrationsprozessen
- > Innovation durch Offenheit und Kooperation zugunsten der Diversität

Das Zitat zum Thema:

„Wenn Du schnell gehen willst, geh allein. Wenn Du weit gehen willst, geh mit anderen.“

(Nigerianisches Sprichwort)

Starke Partner meistern die Zukunft gemeinsam.

In vielen Regionen Deutschlands stehen Kommunen und Unternehmen vor gemeinschaftlichen Herausforderungen, die sie nur gemeinsam bewältigen können. Stichworte sind Landflucht, Strukturwandel und demografische Entwicklung.

Gerade weil die Metropolen mehr Anziehungskraft auf junge Menschen haben, müssen sich ländliche Gegenden mit dem Fachkräftemangel und der Alterung der Gesellschaft auseinandersetzen, um sich zukunftsfähig aufstellen zu können.

Die Offenheit gegenüber und die Förderung von Einwanderung und Migration spielen dabei eine ganz **entscheidende** Rolle. Für die erfolgreiche Kooperation von Kommunen und Unternehmen in Sachen Integration gelten fünf relevante Faktoren:

1. Netzwerke

Für die Integration eingewanderter Arbeits- und Fachkräfte sind **funktionierende** Netzwerke der Schlüssel zum Erfolg. Hier können sich Unternehmen und Kommunen mit lokalen Institutionen austauschen, ergänzen und gemeinsame Unterstützungsangebote entwickeln. [>D16]

2. Infrastruktur

Eine hervorragende Infrastruktur erleichtert nicht nur Liefer- und Verkehrswege. Sie steigert auch die Zugänglichkeit von Bildungs- und Freizeitangeboten. Es hat sich empirisch gezeigt, dass gerade für Eingewanderte eine mangelhafte Infrastruktur ein **starkes** Integrationshemmnis darstellt.

3. Information

Selbstverständlich ist es Aufgabe der Kommunen, relevantes Wissen für Zugezogene zu bündeln und **zielgruppengerecht** (z.B. in verschiedenen Sprachen) zur Verfügung zu stellen. Gerade bei der Integration von ausländischen Arbeits- und

Fachkräften können Unternehmen von den langjährigen Erfahrungen, Angeboten und Netzwerken der Kommunen profitieren.

4. Standortmarketing

Gemeinsam können Unternehmen und Kommunen dafür sorgen, dass die jeweilige Region als Lebens- und Arbeitsort für potenzielle Arbeitnehmende attraktiv dargestellt wird, z.B. durch eine lokale Marketingstrategie oder eine geplante und abgestimmte Willkommenskultur. [>A5, >D5]

5. Integration als Gesamtprozess

Idealerweise erleben Eingewanderte Integration als einen **von allen** abgestimmten Prozess. Die Integration von Arbeitenden am Arbeitsplatz muss dann ergänzt werden durch die Unterstützung der gesamten Familie bei Wohnungssuche, der Anmeldung in Schule oder Kindergarten, der Einbindung in Nachbarschaft und Freizeitgestaltung. Eine nachhaltige Aufgabe für alle Beteiligten. [>B10, >D4]

Infoblock

Immer für Sie da!

Sie suchen Unterstützung und Informationen vor Ort? Wenden Sie sich direkt an das IQ Landesnetzwerk in Ihrem Bundesland. Gerne beraten und informieren Sie die IQ Teilprojekte zur Gestaltung der betrieblichen und kommunalen Integration von Zugewanderten. >>

Weitere Informationen

1. Kurz-Expertise „Wechselwirkungen, Steuerungsmaßnahmen und Handlungsempfehlungen:

Vielfalt von Zuwanderung und Entwicklung ländlicher Räume“:

www.bosch-stiftung.de

Robert Bosch Stiftung (Hg.) (2020)

2. Kommunales Integrationsmanagement Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten: www.kgst.de

Kommunale Gemeinschaftsstelle für
Verwaltungsmanagement (KGSt) (Hg.) (2017)

3. Ergebnisse des Forschungs-Praxis-Projekts „Integrationspotenziale in kleinen Städten und Landkreisen“: www.schader-stiftung.de

Schader Stiftung (Hg.) (2011)